

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 77/78 (1921)
Heft: 16

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schen Branche, und zwar von besondern Mitarbeitern aus den betreffenden Gebieten, besprochen sind. Ebenso werden die gut orientierenden Kapitel über feste, flüssige und gasförmige Brennstoffe, über Wärmeschutzmittel und Baustoffe manchem, auch ausserhalb der eigentlichen Metallindustrie Stehenden, willkommen sein.

Wenn auch insbesondere für Lehrlinge, Arbeiter und Betriebs-Angestellte geschrieben, eignet sich das Buch auch für den Unterricht an technischen Mittelschulen und zum Selbstunterricht, sowie als Nachschlagebuch für Ingenieure und Techniker zum Auffrischen früher erworbener Kenntnisse. Sehr übersichtlich zusammengestellt und sorgfältig bearbeitet, kann es bestens empfohlen werden.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mitteilung des Sekretariates.

Die Direktion der eidgen. Bauten teilt uns eine Einladung des Ministers der öffentlichen Arbeiten von Aegypten zur Teilnahme an einem internationalen Wettbewerb zu einem neuen Spital mit einer Schule für Mediziner (1225 Betten) mit. Zuerst findet ein allgemeiner Wettbewerb statt (Termin 3. Oktober 1921), worauf ein zweiter, enger Wettbewerb unter zwölf Architekten, wovon sechs vom Experten unter den Teilnehmern am ersten Wettbewerb, die sechs andern von der Regierung nach Anhören des Experten bestimmt werden. Experte („le juge“) ist Herr John Simpson, Präsident des königl. brit. Architekteninstituts.

Anfragen betreffend Unterlagen zu diesem Wettbewerb sind zu richten an: S. E. Le Ministre des Travaux Publics, Le Caire, Egypte, oder an: M. le Secrétaire de l'Institut Royal des Architectes Britanniques, 9, Conduit Street, London W. 1. Diese Anfragen müssen von einem Check oder einer Anweisung von drei ägypt. £ oder einem äquivalenten Wert in engl. £ begleitet sein. Dieser Betrag wird denjenigen zurückerstattet, die ein gewissenhaftes Projekt einreichen oder die Dokumente innerhalb eines Monats in gutem Zustande zurücksenden. Zur Orientierung können diese Dokumente auch beim Sekretariat des S. I. A. eingesehen werden.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der VIII. Sitzung im Vereinsjahr 1920/21

Freitag den 11. Februar 1921, 20¹/₄ Uhr, im Bürgerhaus in Bern.

Vorsitz: Ingenieur W. Schreck. Etwa 50 Anwesende.

1. Der Vorsitzende gibt Kenntnis von dem Erfolg des Schreibens an die Behörden um Zuweisung von Arbeit an selbständig praktizierende Architekten und Ingenieure.

2. Er fordert die Mitglieder auf, sich in die Listen der Bürgerwehr einzutragen und sich bei einem allfälligen Streik den industriellen Betrieben der Stadt Bern zur Verfügung zu halten.

3. Ingenieur Patru tritt in die Sektion Freiburg über.

4. Architekt Rob. Greuter erhält das Wort zu seinem Lichtbildervortrag:

Plan und Aufbau der Stadt.

Er führte kurz zusammengefasst folgendes aus: Ursprünglich bestimmten strategische Erwägungen den Standort einer Stadt, die meistens im Schutze einer Burg entstand. Diese verkörperte die weltliche Macht; im Kloster wurden Künste und Wissenschaften gepflegt und Reste der antiken Kultur gehütet. Die Kultur des Bürgers war eine bäuerliche, die Bauart der jungen Stadt glich daher jener des Dorfes. Das Stadthaus war ein Fachwerkbau. Die Befestigungswerke rings um die Stadt blieben in primitivsten Anfängen stecken. Allmählich erstarkte das Bürgertum, Zünfte organisierten sich und neue Mönchsorden vertieften durch das Mittel der Predigt den religiösen Sinn. Die Fachwerkhäuser wurden durch steinerne ersetzt, das Befestigungssystem unter dem Einfluss der raffinierten oströmischen Anlagen, auf den Kreuzzügen kennen gelernt, wurde systematisch ausgebaut. In den Bauten der Burg, im Kloster und Rathaus hielt die junge Gotik ihren Einzug. Der

Plan der mittelalterlichen Stadt, die aus einer ländlichen Siedlung hervorgegangen war, blieb architektonisch ungeordnet und anscheinend willkürlich. Städte dagegen, die auf ein Machtwort hin gegründet wurden, spiegeln noch heute in ihrem regelmässigen und strengen Grundriss den einheitlichen Willen ihres Gründers ab. Das ausklingende 16. Jahrhundert formte die Bautypen der Spätgotik um; es suchte die letzte und grösste Form, den einheitlichen Typ. Die mittelalterlichen Befestigungssysteme wurden durch die Macht des Schiesspulvers über den Haufen geworfen, fünfeckige Bastionen fanden Anwendung; der Stadtmriss wurde polygonal. Gleichzeitig kam mit der Renaissance die italienische Baugesinnung über die Alpen, die Vorstellung des äusseren Raumes wurde allgemein, der Begriff der Fassade absolut gültig; im 17. und 18. Jahrhundert trug die italienische Baugesinnung den Sieg über die mittelalterliche davon. Der Absolutismus bildete die Grundlage für den Barock; die befestigte Stadt wurde zur Festung. Die barocke Stadt bildet den künstlerischen Höhepunkt in der Entwicklung der Stadt als Kunstwerk. — Der Vortragende verwies wiederholt auf die grundlegenden Arbeiten von Prof. Rahn über „die Schweizerstädte im Mittelalter“ und auf die famose Dissertation des Architekten Gruber: „Eine deutsche Stadt“, aus denen er wesentliche Stellen zitierte. Nach den Bedingungen, die zur Anlage der historischen Stadt führten, wurden die neuzeitlichen Probleme skizziert: Verkehr, organisierte Arbeit, soziale Fürsorge im Wohnungsbau. Die Diapositive waren dem Vortragenden von Ing. Carl Jegher, Herausgeber der „Schweizer. Bauzeitung“, aus seiner reichhaltigen Sammlung in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt worden.

Starker Beifall belohnte den Referenten für seine interessanten Ausführungen.

In der darauffolgenden Diskussion wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch geäussert, es seien die Behörden einzuladen, auf Grund der Greuter- und Hindermann'schen Werbeschrift: „Gross-Bern“ einen grosszügigen Gesamtbebauungsplan für Bern und seine Vororte zur Konkurrenz auszuschreiben. Der Vorsitzende betonte namentlich die Wichtigkeit der Eisenbahnführungen und der Bahnhoffrage, und er forderte ein geschlossenes und zielbewusstes Zusammenarbeiten von Ingenieur und Architekt. Zahlreiche Anregungen wurden dem Vorstand überwiesen, der mit den Behörden die nötige Fühlung suchen wird. Da einige Eingemeindungen zu erwarten sind, Verkehrsprobleme und Bahnhoffrage drängen, und neue Siedelungen und Genossenschaftsbauten vorbereitet werden, die alle in weitgehendem Masse unser Stadtbild und die Stadtplanung beeinflussen werden, so vertrat der Verein einmütig den Standpunkt, dass die Schaffung eines Gesamtbebauungsplanes für Bern eine gebieterische Pflicht der Gegenwart sei.

Der Vorsitzende dankte namens der Anwesenden den mit grossem Interesse aufgenommenen Vortrag, sowie die rege Beteiligung an der Diskussion.

Schluss der Sitzung um 22⁴⁵ Uhr.

Di.

Stellenvermittlung.

Offene Stellen:

Jüngerer Ingenieur als Bauleiter für eine Wasserkraftanlage (Talsperre und Stollenbau). Entsprechende Praxis und Italienisch erforderlich. (872)

Stellen suchen: 8 Arch., 13 Bau-Ing., 4 Masch.-Ing., 2 Elekt.-Ing. 13 Techniker verschiedener Branchen (und techn. Hilfspersonal). (NB. Bewerber zahlen eine Einschreibgebühr von 5 Fr., Mitglieder 3 Fr.)

Auskunft erteilt kostenlos Das Sekretariat des S. I. A.
Tiefenhöfe 11, Zürich 1.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der E. T. H.

Gesucht für die Schweiz Elektro-Ingenieur für Reise und Projektierung für Fabrik elektrischer Starkstromapparate, Schaltanlagen und Maschinen. (2284)

Gesucht nach Bogota (Columbien) erfahrener Ingenieur als Betriebsleiter für die städtischen Strassenbahnen. (2285)

Auskunft erteilt kostenlos Das Bureau der G. E. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Einbanddecken für die Jahrgänge der „Schweizerischen Bauzeitung“, deren Lieferung in den letzten Jahren aussetzte, können von nun an bei der Grossbuchbinderei G. Wolfensberger, Dianastrasse 9, Zürich 2, in der gleichen Ausstattung wie bisher zum Preise von 4 Fr. für einen Jahrgang bezogen werden.